

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 53 (1948-1949)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Wenn die Kinder üble Laune haben  
**Autor:** Arnim, Achim von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315530>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Minderwertigkeitsgefühlen zu kämpfen — und daran trugen die zwei linken Hände nicht unwesentliche Schuld.

Solches müssen wir bedenken, wenn wir mit Kindern humorvoll sind. Es heißt sorgsam abwägen, ob nicht einerseits wohl « eine momentane Opposition entwaффnet, eine momentane Ungeschicklichkeit » begütigt wird — andererseits aber Keime gelegt werden zu allerhand Schwierigkeiten.

---

### Wenn die Kinder üble Laune haben

|                                    |                                   |
|------------------------------------|-----------------------------------|
| Zürnt und brummt der kleine Zwerg, | Den Flederwisch für ein Windmühl, |
| Nimmt er alles überzwerch,         | Die Katz für eine Wachtel,        |
| Ein Backofen für ein Bierglas,     | Das Sieb für eine Schachtel,      |
| Den Mehlsack für ein Weinflaß,     | Das Hackbrett für ein Löffel,     |
| Den Kirschbaum für ein Besenstiel, | Den Hansel für den Stöffel.       |

Aus: Des Knaben Wunderhorn. Achim von Arnim — Clemens Brentano. Amerbach-Verlag, Basel.

---

### Ferien einmal anders

Die Praktikantinnenhilfe Pro Juventute in Zürich, Seefeldstraße 8, ersuchte unsere Sektion durch Herrn Prof. Dr. Thürer, Präsident der Patenschaft der Stadt St. Gallen über München, voriges Jahr um Aufnahme einiger Absolventinnen des Münchner Lehrerinnenseminars Pasching für ein paar Tage. Kolleginnen aus Stadt und Land erklärten sich sofort bereit, die Münchnerinnen aufzunehmen und ihnen auch ihre Schultüren zu öffnen. Über dieses Entgegenkommen waren die Gäste sehr erfreut, sie erhielten so einen Einblick in die verschiedenen Schultypen unseres Kantons, die, trotz vieler Mängel, von ihrem Standpunkt aus paradiesisch sind.

Die Verhältnisse aber, die sie in den Familien trafen, in denen ihre Hilfe nötig: Trinkerfamilien, kinderreiche Familien mit primitivsten Lebensbedingungen, zeigten ihnen, daß auch bei uns nicht alles so rosig, wie es von außen oft scheint.

Trotzdem schieden sie mit dem festen Vorsatz, wieder zu kommen, und das Wissen um die Sorgen der Beneideten ließ auch sie den Weg leichter zurückfinden in die eigene Not. *Stini Fausch, St. Gallen.*

Daß auch Schweizer Lehrerinnen und Seminaristinnen ihre Ferien da und dort *mit Gewinn* anders als üblich verbringen, zeigt folgendes Beispiel, das zur Nachahmung empfohlen sei!

*Rheintal.* Schon ist es eine Woche her, seitdem ich zurückgekehrt bin von meinem zweiwöchigen Praktikum im Rheintal. Beschreiben lassen sich die vielen schönen Eindrücke und Erlebnisse wohl kaum, die ich erleben durfte inmitten einer lieben zehnköpfigen Familie. Die acht Kinder waren mir vom ersten Tage an so anhänglich, daß es mir schwer wurde, von ihnen Abschied zu nehmen. Meine Praktikumszeit fiel in eine graue, düstere Regenzeit, selten nur hatten wir einen Sonnentag. Die sieben Buben und das kleine Vroneli mußte man deshalb meistens in der bescheidenen Stube drin haben, wo es aber kein Spielzeug und nichts gab, womit man die wilde Gesellschaft hätte ruhig halten können. Ich selber nähte fast immer in diesem Raum: denn die Frau brauchte in dieser Arbeit am notwendigsten Hilfe. Stoffe hatte Frau St. von früheren Geschenken her genügend vorrätig, Zeit und genügendes Können fehlten ihr aber immer, um sie zu ver-